

ERASMUS+ Auslandsstudienaufenthalt an der Universität Tallinn im Wintersemester 2016/17 vom 28.08.2016 bis 22.01.2017

Im vergangenen Frühjahr entschloss ich mich, im Rahmen meines MA-Studiengangs Governance an der FernUniversität in Hagen einen ERASMUS+ Auslandsstudienaufenthalt zu absolvieren. Es erschien mir reizvoll, in einem neuen Lernumfeld an einem, sich vom Hagerer Curriculum unterscheidenden, inhaltlich spannenden Studienangebot teilzunehmen und damit zugleich meine Sprachkenntnisse zu vertiefen, da die Seminare und Vorlesungen in englischer Sprache unterrichtet würden. Darüber hinaus ermöglicht ein mehrmonatiger Studienauslandsaufenthalt natürlich auch das Gastland kennen zu lernen.

Über die Möglichkeiten eines Studienaustauschsemesters informierte ich mich im Vorfeld online auf den Homepages des ERASMUS-Programms und der FernUni in Hagen. Bei der Recherche und weiteren Planung unterstützen mich drei sehr engagierte Mitarbeiterinnen der Abteilung Forschung und Internationale Angelegenheiten, der Studiengangskoordination sowie des Prüfungsamtes der Fakultät in Hagen. Sobald die *School of Governance, Law and Society* an der Universität Tallinn als Austauschstandort feststand, wurde umgehend der Kontakt zu sehr verlässlichen Ansprechpartnerinnen vor Ort hergestellt, die über den gesamten Zeitraum des Austausches hinweg für nahezu alle organisatorischen Fragen des Hochschul- und Alltagslebens vor Ort kontaktierbar blieben. Neben der Erstellung des *Learning-Agreements* und Unterstützung bei Behördengängen in Estland, lasen die *Academic Counsellors* sogar estnischsprachige Mietverträge für die internationale Studierendenschaft gegen oder unterrichteten uns über spannende Veranstaltungen in der Stadt. Nach dem Terroranschlag in Berlin im Dezember bot die Uni umgehend Hilfe und Betreuung für eventuell von einem Trauerfall betroffene Studierende an.

Die Wahl fiel auf Estland, weil zwischen Hagen und Tallinn eine ERASMUS-Kooperation besteht und mir die dortige *School of Governance, Law and Society* als Fakultät mit sehr guter Reputation empfohlen wurde. Aus dem umfangreichen Studienangebot ließ sich eine Veranstaltungskombination aus drei Seminaren erstellen, die in Hagen als ein Modul Anerkennung finden würden: Die Lehrveranstaltungen *Intellectual History of International Relations*, *Introduction to International Relations* und *Conflict Analysis: Approaches and Cases* belegte ich mit hervorragendem Erfolg. Durch die am Hagerer Institut für Politikwissenschaft vermittelten Kenntnisse war ich sehr gut auf die Erfordernisse wissenschaftlichen Arbeitens vorbereitet, weshalb mir die Adaption der internationalen Standards für das Verfassen meiner akademischen Papers vor Ort leicht fiel.

Zusätzlich zu den im ERASMUS-*Learning Agreement* als verbindlich vereinbarten Kursen besuchte ich die Vorlesung *International Security* sowie die beiden Seminare *Small State Foreign and Security Policies* und *Nordic-Baltic Security*, wobei hier eine Anerkennung als Ersatz für das Hagerer Policy-Modul *The Lived Experience of Climate Change* leider nicht möglich war. Es lässt

sich dahingehend hinzufügen, dass das Policy-Feld *Sicherheitspolitik und -architektur* für mich jedoch mit dem größten Erkenntnisgewinn verbunden war.

Der frühe Semesterbeginn an der Universität Tallinn überschneidet sich mit der Prüfungsphase in Hagen um mehr als einen Monat. Dadurch war der September 2016 sehr hektisch und ging damit einher, dass ich während der ersten Seminarphase noch zwei Mal das Land verlassen musste, um Prüfungsleistungen für die Hagerer Module des Sommersemesters zu erbringen. Für eine mündliche Prüfung reiste ich nach Hagen, das Schreiben einer Klausur war in Riga möglich. Im Vorfeld hatte ich leider auch keine Kenntnis davon, dass das Semester in Tallinn nochmals in zwei Terme unterteilt wird, wobei der erste bereits Mitte Oktober, knapp sechs Wochen nach Semesterbeginn, mit einer Prüfungsphase endete. Alle meine anerkennungbedürftigen Lehrveranstaltungen fanden bereits in diesem Zeitraum statt. Um mein Auslandssemester zu einem maximalen Erfolg zu führen, fokussierte ich, parallel zu den Prüfungsvorbereitungen für Hagen, stark auf die Studieninhalte an der *School of Governance* in Tallinn, worunter der Erfolg für die beiden an meiner Heimatuniversität zu erbringenden Studienleistungen etwas litt. Dies ist rückblickend besonders deshalb betrüblich, weil beide Module hervorragende Wissensgrundlagen für das Studium in Tallinn vermittelten, auf das ich sehr gut aufbauen konnte.

Die Qualität der Lehre und die Lehrmethoden in Tallinn sind insgesamt als gut und innovativ einzustufen. Inhaltlich wurde in den Kursen zunächst das benötigte Grundlagenwissen vermittelt, um anschließend aktuelle Diskurse aufzugreifen und an neueste Veröffentlichungen anzuknüpfen, wobei die Themenpalette sehr breit gefächert war. In den Seminaren wurden viele innovative methodisch-didaktische Ansätze genutzt, die assoziatives und kreatives Denken beförderten. Auch der Perspektivenwechsel wurde immer wieder geübt, wobei hier das internationale Lernumfeld zusätzlich hilfreich war: In vielen Seminaren trafen Studierende von mindestens vier Kontinenten und aus mindestens einem Dutzend Länder aufeinander, was gerade in der Disziplin der Internationalen Beziehungen sehr beeindruckend dazu beitrug, im Dialog auch nationale und regionale Befindlichkeiten berücksichtigen zu lernen und dabei interkulturelle Kompetenzen auszubilden und bei gegenseitiger Empathie den Perspektivenwechsel einzuüben. Auf die Zusammenarbeit in kleinen internationalen Teams wurde viel Wert gelegt, bspw. wenn es darum ging Forschungsfragen zu entwickeln oder eine Präsentation vorzubereiten. Es wurden *Simulation Games* und *Exkursionen*, u.a. in das Parlament und EU-Institutionen in die Lehrveranstaltungen integriert. Der Lernerfolg wurde zudem unterstützt durch das Feedback der Dozent*innen, die persönlich ansprechbar und online kontaktierbar waren. Dabei erhielten Studierende innerhalb sehr kurzer Zeitfenster Feedback zu einem Exposé. Auch die Notenvergabe erfolgte jeweils innerhalb von nur rund 14 Tagen. Etwas gewöhnungsbedürftig war die dreistündige Dauer jeder Lehrveranstaltung und der auf sechs Wochen begrenzte Seminarrahmen. Dies führte zu kurzen, sehr intensiven Arbeitsphasen, in denen

allerdings manchmal die Zeit fehlte, Stoff zu vertiefen oder „sacken“ zu lassen, während die Studierenden zugleich hochproduktiv sein mussten.

Die Unterrichtssprache der von mir belegten Veranstaltungen war durchgehend Englisch. Große Lernfortschritte machte ich in dieser Sprache vor allem durch das forcierte Studium der englischsprachigen Forschungsliteratur, das Verfassen der Papers und die Redebeiträge in den Seminaren. Die fachliche Unterstützung des Fortschritts beim Erlernen der englischen Sprache für das Level C2 ließ sich durch den Besuch eines Sprachkurses nicht realisieren, da die angebotenen Uni-Kurse bereits wenige Minuten nach dem Start der online-Belegung zu Semesterbeginn ausgebucht waren. Meine Nummer auf der Nachrückerliste war dreistellig und zusätzliche Kurse wurden von der Universität nicht eingerichtet.

Grundkenntnisse der estnischen Sprache hätte ich mir gern in einem A1-Kurs angeeignet, der sich aber zeitlich mit einer meiner Pflichtveranstaltungen überschneidet, so dass der Besuch dieses Seminars kaum möglich war. Zumindest im Alltag gelang es mir aber für das Nötigste, mich in der Landessprache zu verständigen. Außerdem habe ich den Chor der Universität besucht, was effektiv zur Ausbildung einer korrekten Aussprache beitrug und gegen Ende des Semesters durfte ich bereits bei offiziellen Auftritten mitwirken.

Für meine persönliche Entwicklung war der Studienauslandsaufenthalt insgesamt sehr förderlich. Meine analytischen Fähigkeiten konnte ich erweitern und bin nunmehr schneller in der Lage, Ideen zu entwickeln und sie mit Hilfe passender Konzeptionen in die wissenschaftliche Praxis umzusetzen. Es gelingt mir nun auch besser, unterschiedliche kulturelle Werte oder theoretische Perspektiven zu berücksichtigen. Durch das Arbeiten in einer Fremdsprache habe ich auch gelernt, mich kreativer auszudrücken.

Die Erfahrung, in Estland studiert und gelebt zu haben, trug dazu bei, dass ich mehr Selbstvertrauen in meine Fähigkeiten entwickelt habe und mittlerweile schneller in der Lage bin, mich auf neue Situationen einzustellen: Neuen Herausforderungen stehe ich offen und unvoreingenommener gegenüber. Hinsichtlich meiner privaten und beruflichen Zukunft kann ich mir das Leben und Arbeiten in einem internationalen Kontext nunmehr sehr gut vorstellen.

Über Tallinn lässt sich abschließend berichten, dass es eine sehr schöne, an der baltischen Ostsee gelegene Stadt ist, in der es sehr beschaulich und ruhig zugeht, wie überall im kleinen Estland. Dennoch hat die Landeshauptstadt vor allem kulturell viel zu bieten. Zusätzlich zu der berühmten historischen Innenstadt gibt es zahlreiche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung: Neben Theatern, der Oper und dem Ballett gibt es mehrere Kinos und das ganze Jahr über diverse Filmfestivals. Auch Konzerte, in großen Hallen oder kleinen Clubs, lassen sich erleben. Mehrere Kunstmuseen warten mit beeindruckenden Ausstellungen auf. Im Winter finden sich neben Eislaufbahnen auch

Skilanglauftrails direkt am Stadtrand. Augenscheinlich gehen die Menschen hier sehr gerne raus in die Natur, ob zu einem Spaziergang oder um sich sportlich zu betätigen.

Die Lebenshaltungskosten sind mit denen in einer deutschen Kleinstadt vergleichbar, wobei im Supermarkt winters exorbitante Preise für nicht-einheimische Obst- und Gemüsesorten aufgerufen werden. Um eine Wohnung oder ein Zimmer in einem Apartment anzumieten, wird regulär ein Maklerbüro kontaktiert - der oder die Mietende hat diese Kosten dann zu tragen. Alternativ kann man sich aber über eine der ERASMUS-Gruppen auf den Seiten der sozialen Medienplattformen nach Wohnraum umschauchen oder in eines der Studierenden-Hostel ziehen, zu denen die Universität den Kontakt herstellt. Der ÖPNV ist für Einwohner*innen der Stadt im gesamten Großraum Tallinn kostenlos - vorausgesetzt man verfügt über einen estnischen Bürgerausweis, der etwa einer Aufenthaltsgenehmigung entspricht und beantragt werden sollte. Die Bearbeitungsdauer beträgt zwischen zwei bis sechs Wochen nach der Antragstellung, die auch schon vom Heimatland aus auf den Weg gebracht werden kann.

Um Kontakte zu knüpfen, die Stadt und das Land zu entdecken, organisieren die studentischen Organisationen der Uni Tallinn ein sehr umfangreiches Programm. Es reicht von Karaoke- und Kneipenquiz-Abenden bis hin zu gemeinsamen Besuchen von Museen oder Fahrradausflügen in die Umgebung. Zudem werden mehrtägige Kurztrips innerhalb Estlands, aber auch nach Lappland, Vilnius oder Sankt Petersburg angeboten. Zu Beginn des Aufenthaltes wurde jedem neu ankommenden ERASMUS-Studierenden zusätzlich ein*e Tutor*in zur Seite gestellt. Im Rahmen dieses Tutorienprogramms wurden bspw. eine Stadtführung, ein internationaler kulinarischer Abend und ein *Language-Café* durchgeführt. Für Fragen rund um die Organisation des Studiums waren die Tutor*innen ebenfalls Ansprechpartner*innen.